

Wiederaufbaukonzept

zur Gemeinschaftsgefrieranlage (Kühlhaus), Fitzweg 15, in 97647 Nordheim v.d.R., Lkrs Rhön-Grabfeld

Bei dem Architekturobjekt handelt es sich um ein typisches Kühlhaus der 1950er Jahre (erbaut 1958), das an der Streu außerhalb der südöstlichen Ortsmauer des Altortes steht.

Das nur ca. 6,50 Meter breite und 7,25 Meter lange unscheinbare, verputzte Gebäude ist massiv aus Ziegelsteinen und Bims-hohlblocksteinen gemauert und trägt ein einfaches Satteldach. Nur die zum Wasser gewandte Traufseite weist zwei aneinandergesetzte zweiflügelige Fenster auf.

Im Inneren befindet sich ein zentraler belichteter Raum, an den ein Technikraum mit Kältemaschine, ein Vorfrosteraum, ein Kühlraum zur Aufbewahrung des großen Schlachtgutes und ein Raum mit den Gefrierfächern anschließt. Die Gefrierfächer sind in Form eines Karussells angeordnet. Der Fußboden im Vorraum und im Kühlraum ist gefliest, die Wände des Hauptraums und des Kühlraums sind gefliest und gestrichen.

Die seit 1958 nahezu unveränderte Gefrieranlage befindet sich in einem guten baulichen Zustand. Bis zum 31.12.2009 war das Kühlhaus noch in Betrieb, d.h. die noch im Originalzustand vorhandene Technik funktionierte bis dahin einwandfrei.

Die Zweckverbandsversammlung hat am 24.06.2010 beschlossen, das Kühlhaus in das Fränkische Freilandmuseum Fladungen aus folgenden Gründen zu translozieren:

1. Das Freilandmuseum als Rettungsort

Das Nordheimer Kühlhaus ist eines der letzten Vertreter dieses Funktionstypes in Unterfranken. Früher gab es Gemeinschaftsgefrieranlagen in beinahe jedem unterfränkischen Dorf, heute findet man sie nur noch selten. Entweder existieren sie in umgenutzter Form oder sie wurden abgebrochen.

Aufgrund seiner äußeren „Unattraktivität“ und der fehlenden Denkmaleigenschaft kann nur noch das Freilichtmuseum als Rettungsort für derartige bauliche Zeugnisse fungieren, die einmal ein Massenphänomen im ländlichen Alltag darstellten.

2. Die Zeitepoche der 1950er Jahre findet nun auch baulich ihren Niederschlag im Freilandmuseum

Es wäre im Freilandmuseum der erste Bau aus dieser Zeitepoche, die mittlerweile ebenfalls darstellungswürdig ist.

3. Ein funktionstüchtiges Kühlhaus

Mit dem „Nordheimer Kalthaus“ besäßen wir nicht nur die bauliche Hülle, sondern auch die komplette Originalausstattung aus der Erbauungszeit. Es enthält eine funktionstüchtige Ausstattung und Technik, die eine Wiederinbetriebnahme ermöglichte.



4. Zeugnis gemeinschaftlichen Wirtschaftens als originäres Thema des Museumsaufbaukonzeptes

Um das Gemeinwesen „Dorf“ in seiner gesamten Erscheinung, Entwicklung und Vielschichtigkeit darzustellen, ist es für das Freilandmuseum wichtig, neben den bauerlichen auch die öffentlichen Bauten und Einrichtungen einer Gemeinde zu berücksichtigen und zu präsentieren. Diese Gefrieranlagen stehen für eine kurze, aber wichtige Modernisierungsphase in der Entwicklung des Dorflebens in Unterfranken. Sie sind Zeugnis für das dörfliche, gemeinschaftlich ausgerichtete Wirtschaftsleben der 1950er und 1960er Jahre.

5. Verknüpfung mit weiteren Themen, die bereits im Freilandmuseum präsentiert werden

Das Kühlhaus könnte man gut mit den Themen „ländliche Vorratswirtschaft“ und „Konservierungsmethoden“ in Verbindung bringen.

Möglicher Wiederaufbau im Gelände des Fränkischen Freilandmuseums Fladungen

Das Kühlhaus soll am alten Standort unter Bewahrung möglichst vieler originaler Bausubstanz und Ausstattung abgetragen werden, um es im Freilandmuseum für die Themenpräsentation „ländliche Vorratswirtschaft und genossenschaftliche Nutzung“ der 1950er/1960er Jahre in Teilbereichen funktionsfähig wiederaufzubauen.

Im Lauf der Voruntersuchungen haben sich folgende Lösungen für eine Präsentation im Freilandmuseum herauskristallisiert:

Der besondere museale Wert und Charme dieses nach außen hin unscheinbaren Hauses besteht in seiner baulichen und technischen Vollständigkeit sowie in seiner originalen Ausstattung. Die seit 1958 nahezu unveränderte Gefrieranlage befindet sich immer noch in einem guten baulichen Zustand und seine Technik funktionierte bis zur Beendigung ihres Betriebes am 31.12.2009.

Diese Voraussetzungen ermöglichen es uns, bei einer behutsamen Übertragung, zumindest Teilbereiche in seiner Funktion zu zeigen.

Hauptattraktion dieser Gemeinschaftsgefrieranlage ist eine offenbar seltene, aber platzsparende Lösung der Kühltechnik-Firma Ate (Alfred Teves GmbH Frankfurt a. M.) zur Unterbringung des Gefrierortes in einem Drehgestell. Es besitzt insgesamt 144 Gefrierfächer (9 Ebenen zu 16 Fächern) mit je 60 Ltr. Fassungsvermögen. Durch Bedienung eines Schaltbordes setzte der Nutzer das Karussell in Bewegung und brachte es in die richtige Position, um an sein Gefrierfach zu gelangen. Üblicherweise besaßen die zu dieser Zeit überall errichteten Gemeinschaftsgefrieranlagen ebenerdige Truhen für das Gefriergut.

Daher ist beabsichtigt, die Drehbewegung dieses Drehgestells, die allerdings in originaler Nutzung nur bei geschlossener Tür möglich war, für den Besucher sichtbar und damit den Ablauf verständlich zu machen. In diesem Zusammenhang ist auch ein Zugang zum Karussell durch den Vorfroster geplant, um einen genaueren Blick in die Funktionsweise zu gewähren.

Auch sollte die interessante Unterbaukonstruktion mit Röhren zur Luftzirkulation erhalten und im Freilandmuseum wiederaufgebaut werden, da sie den gesamten Funktionszusammenhang einer solchen Gefrieranlage zu dieser Zeit verdeutlicht.

Ein „Kalthaus“ – wie es von der Nordheimer Bewohnern noch heute genannt wird – erzeugt seiner Zweckbestimmung nach Kälte.

Bei der Darstellung im Freilandmuseum werden wir allerdings aus finanziellen, museumsbetrieblichen und konservatorischen Gründen darauf verzichten, die Kühlräume für den Besucher tatsächlich zu kühlen. Die fehlende sinnliche Erfahrung kann aufgefangen werden, indem der Vorgang des Einfrierens in alten Werbefilmen und/oder mittels Schautafeln (Fotos und erläuternder Text, Skizzen) im Raum gezeigt wird.

Entsprechende Beleuchtung mittels moderner Beleuchtungstechnik an didaktisch relevanten Punkten dient der besseren Präsentation und Vermittlung. Davon unberührt bleibt die originale Neonbeleuchtung einschließlich sichtbarer historischer Elektroleitungen und Schalter.

Die ländliche Vorratswirtschaft/Konservierungsmethoden und die genossenschaftliche Nutzung der Gemeinschaftsgefrieranlagen sind grundlegende Themen im dörflichen Alltag des unterfränkischen Dorfes in der Zeitspanne der 1950er Jahre. Dieses Darstellungsziel wird im Museumskonzept postuliert und würde mit der Translozierung der Gemeinschaftsgefrieranlage in das Museumsgelände die notwendige Berücksichtigung finden.

Der angestrebte Zeitschnitt sind die 1950er Jahre, da in dieser Zeitspanne das Gebäude einschließlich seiner Ausstattung (Fußbodenbeläge, Isolierungsmaterialien, Schaltbord, Elektroleitungen und Schalter, Motoren, Kältetechnik) errichtet wurde und keine baulichen Veränderungen mehr vorgenommen wurden. Bis ins Jahr 2009 wurden diese genossenschaftliche Betriebsform und die Nutzung des „Kalthauses“ unverändert beibehalten.

Fladungen im Juni, Dr. Sabine Fechter

KÜHLHAUS NORDHEIM

UMSETZUNG INS FREILANDMUSEUM FLADUNGEN



TRANSLOZIERUNG KÜHLHAUS NORDHEIM INS FRÄNKISCHE FREILANDMUSEUM FLADUNGEN

BAUBESCHREIBUNG:

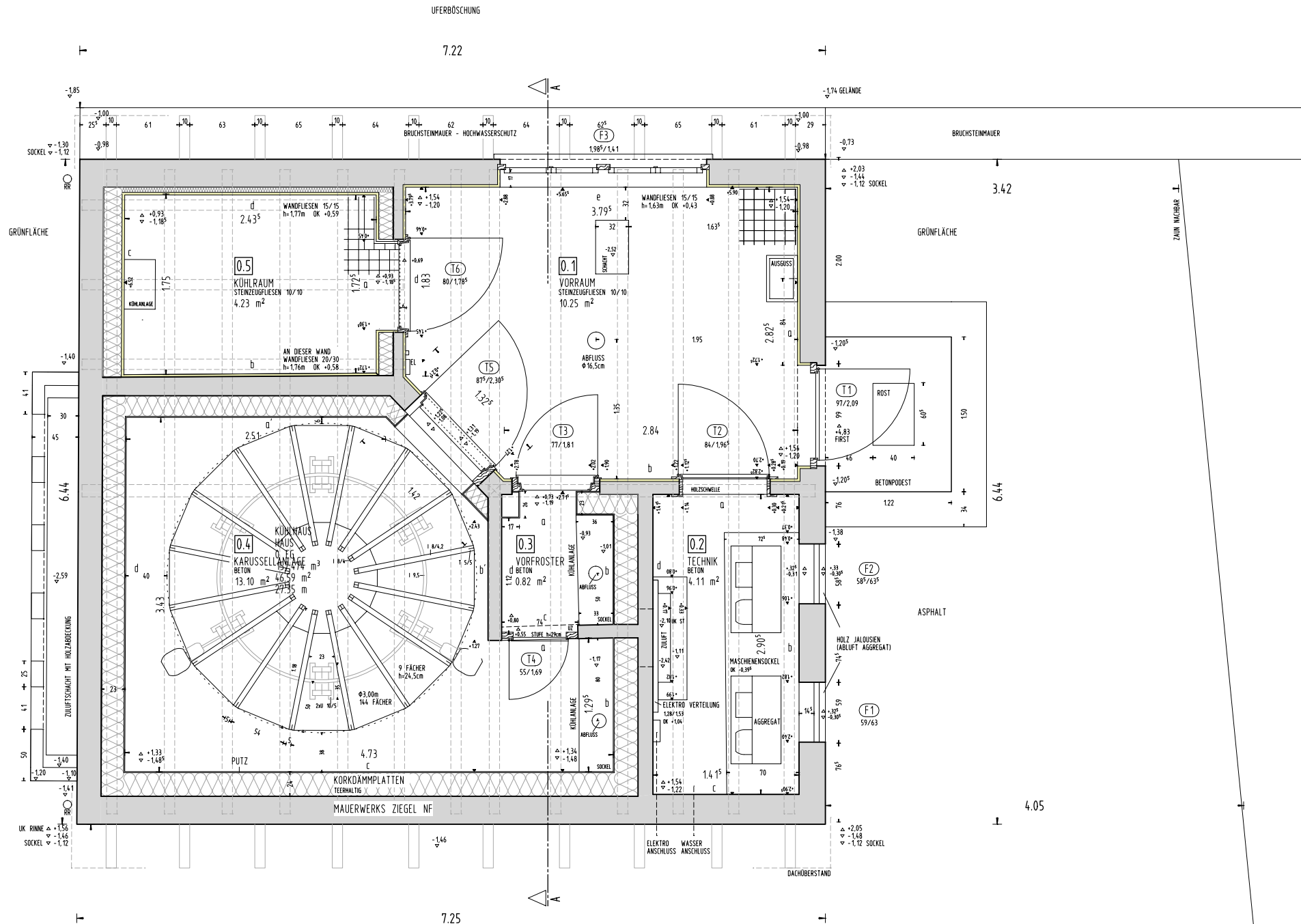
Kühlhaus als Gemeinschaftsgefrieranlage in Nordheim laut Auskunft Fr. Dr. Fechter 1958 in der Fitzgasse in unmittelbarer Nähe der Streu erbaut.

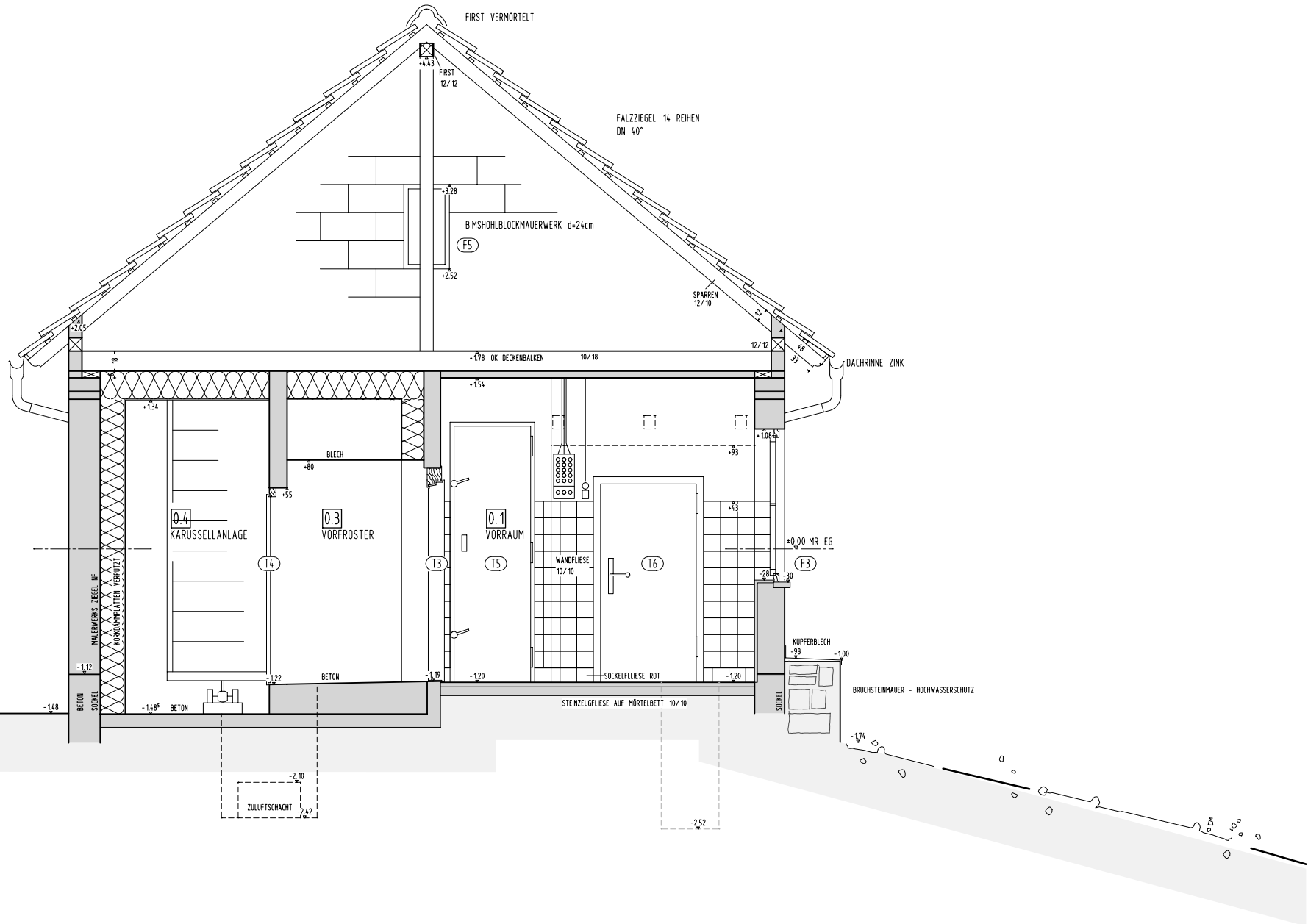
Eingeschossig mit Satteldach

- Dachdeckung Falzziegel rot mit aufgemörtelten First ohne Ortgangziegel
- Dachkonstruktion Pfettendach aus Nadelholz
- Decke über EG Holzbalken Nadelholz unterseitig mit von unten verputzten Korkdämm- bzw. Heraklithplatten bekleidet
- Aussenwände massiv weitgehend aus Ziegel (NF), Giebeldreiecke u. Teile der Traufwand zur Streu hin aus Bimshohlblocksteinen 24 cm stark, außen verputzt, Öffnungen in der Fassade mit Putzfaschen ausgebildet innen im Kühlraumbereich mit verputzten teerhaltigen Korkdämmplatten bekleidet, in sonstigen Räumen teils 1,70 m hoch gefliest (15/15 cm elfenbeinfarbig) bzw. verputzt u. gestrichen.
- Innenwände Ziegelmauerwerk teils wie vor beschrieben gefliest bzw. verputzt
- Fußboden Vorraum u. Kühlraum mit Steinzeugfliesen (10/10 cm rot/grau) auf Mörtelunterbau gefliest Anschluss zur Wandfliese umlaufend rote Sockelfliese
Sonstige Räume Betonboden
Zuluftschacht im Technikraum verbunden über 3 unterirdisch verlegte Rohre in äußeren Schacht an der Süd-Ost-Seite
- Fundamentierung derzeit noch nicht einsehbar
- Eingangstüre Holzrahmentüre außen mit senkrechten Brettern aufgedoppelt
Jalousienklappen aus Holz im Technikraum als Abluftöffnung für die Aggregate.
4-flg. Holzfenster mit Quersprosse, einfachverglast, weiß im Vorraum
Fensteröffnungen im Dachraum Holzrahmen - Flügel fehlen
- Innentüren einfache Holztüren weiß gestrichen bzw. Kühlraumtüren mit entsprechenden Dichtungen u. Verschlusseinrichtungen
- Elektroinstallation auf Putz verlegt, im Technikraum Verteilung u. Sicherungen auf Holzplatte montiert
Schaltanlage für Bedienung der Karusellanlage a.P. mit entsprechenden Kontrollleuchten
- Einrichtung Karusellanlage im Kühlraum mit 144 Körben (16 Fächer in 9 Ebenen) mit Elektroantrieb
2 Kühlaggregate im Technikraum auf gemauertem Sockel montiert
2 Kühlgeräte mit Tropfwasserableitung in darunterliegenden betonierten Rinnen in Vorfroster u. Karusell
Kühlgerät a.P. im Schlachtgut Kühlraum
- Sanitärinstallation Kaltwasseranschluss im Technikraum, a.P. Installation außer im Vorraum
Vorraum Ausgussbecken, Bodenablauf u. Kontrollschacht
- Sonstiges vor der Südwestlichen Außenwand wurde im Sockelbereich in den 70-iger Jahren eine Bruchsteinwand als Hochwasserschutz errichtet

Karlstadt, 14.06.2012

i.A. G. Meyer

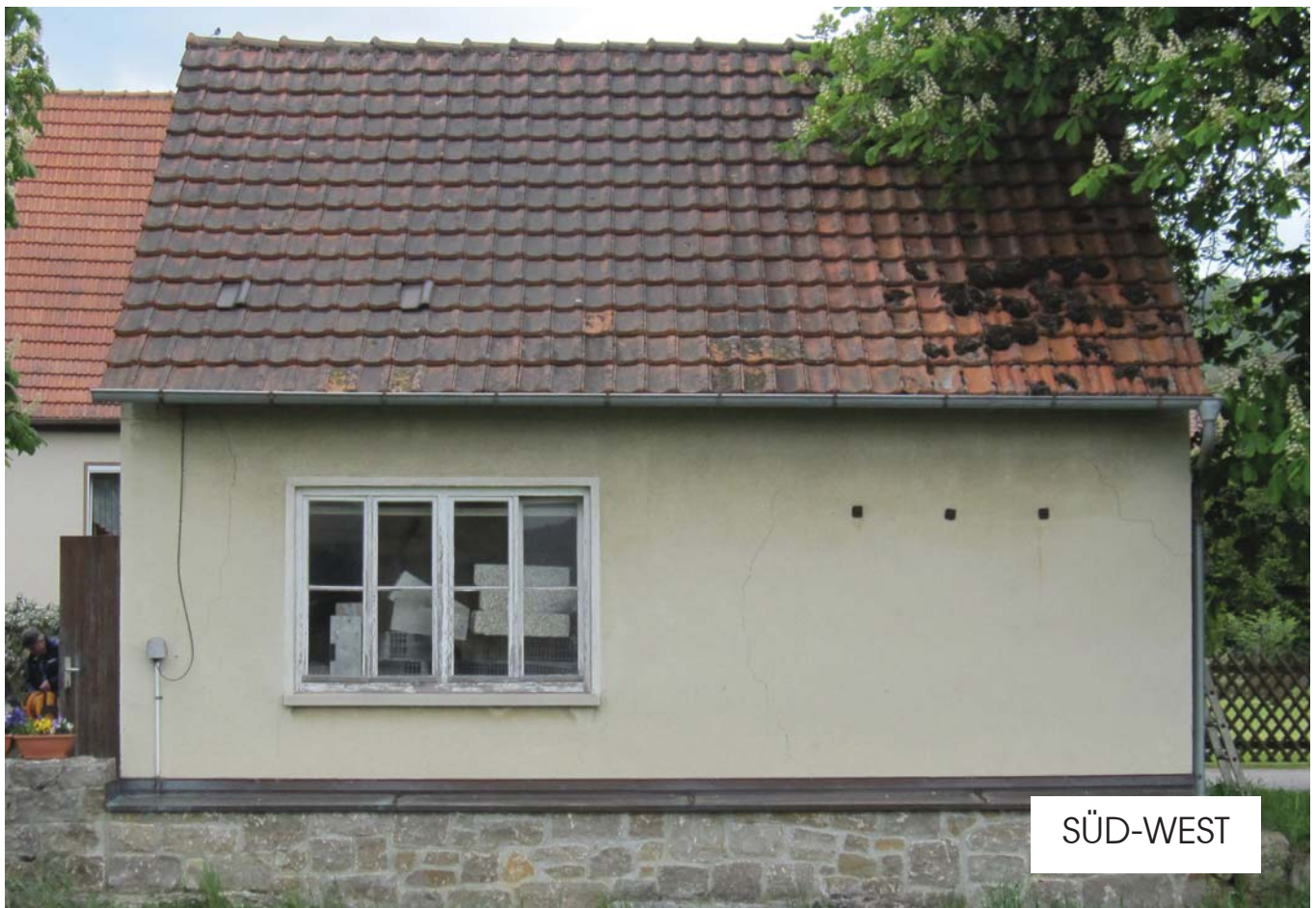






KÜHLHAUS NORDHEIM FOTODOKUMENTATION







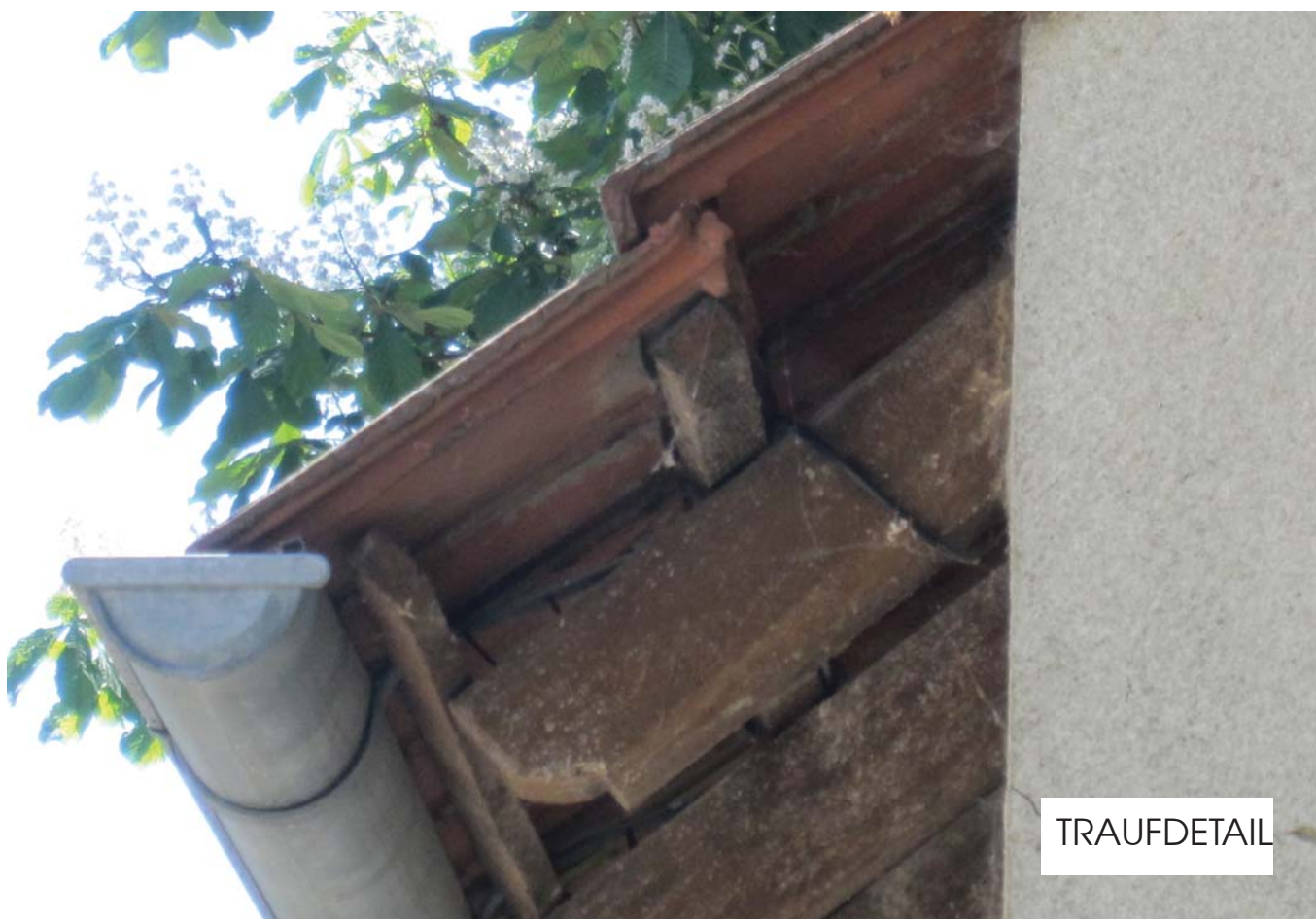
ZULUFTSCHACHT



HOCHWASSERSCHUTZWAND



SOCKEL



TRAUFDETAIL



ABLUF





SCHALTANLAGE FÜR KARUSELL



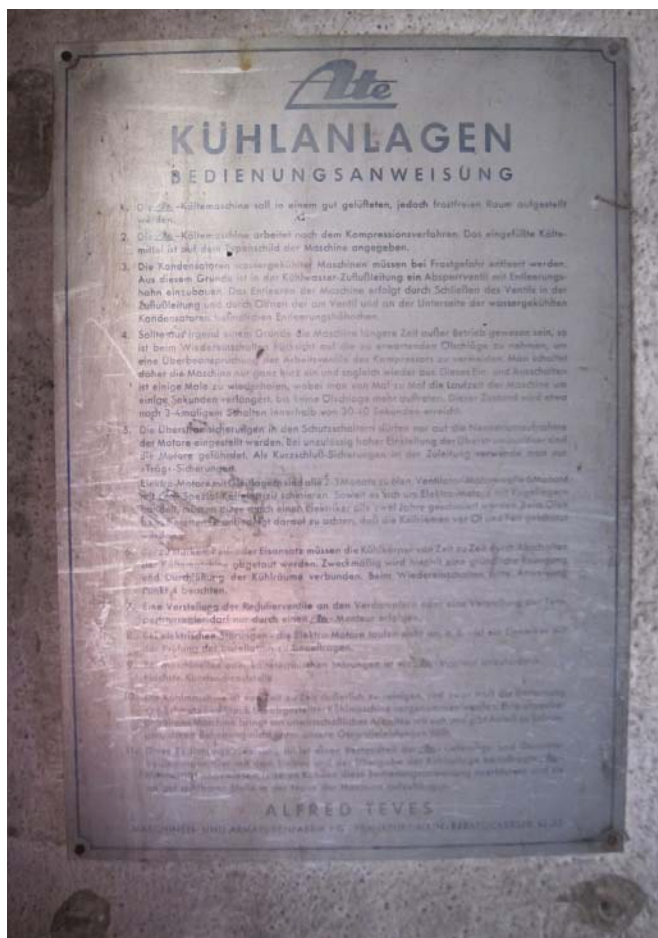




AGGREGAT

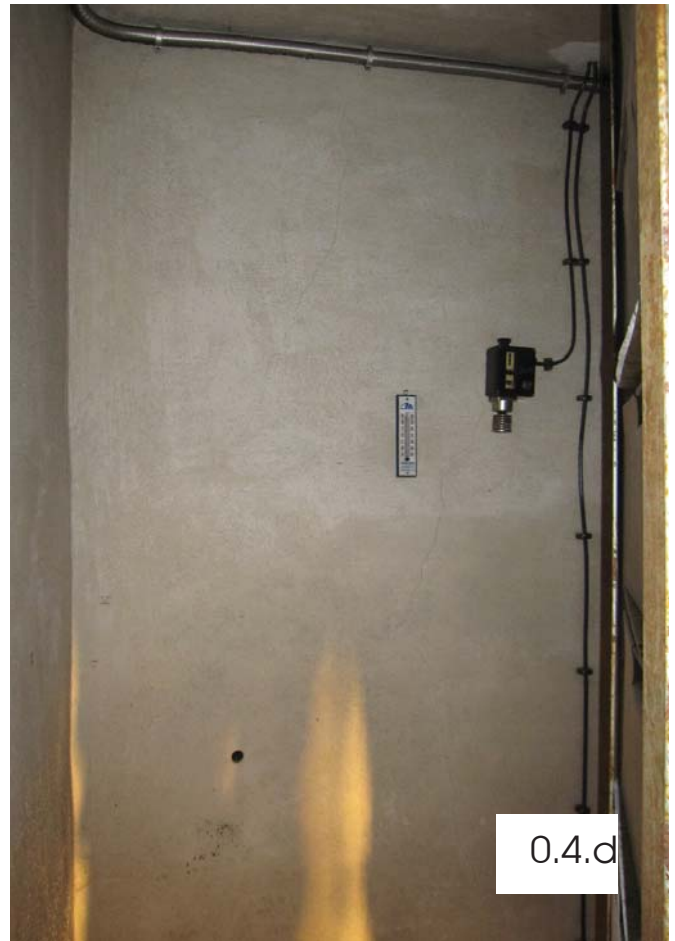


0.2.c



ZULUFTSCHACHT













DECKE ÜBER EG



FUSSPUNKT